

Konzeption der



Europastr. 3

35614 Aßlar

Tel: 06441/2043892

Email: info@krippe-kleine-strolche.de

Stand: Januar 2016



Kinder brauchen...

- ... eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können.
- ... Spiel- und Bewegungsräume, die sie mit ihrer Phantasie erfüllen können.
- ... Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.
- ... Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selber etwas zuzutrauen.

(Renate Zimmer)

Inhalt

1. Vorwort.....	4
2. Allgemeiner Bereich	5
2.1. Der Träger	5
2.2. Unsere Krippe	5
2.3. Öffnungszeiten und Schließtage	5
2.4. Tagesablauf / Wochenplan.....	6
2.5. Unser Team.....	8
3. Pädagogischer Bereich	9
3.1. Unser Bild vom Kind	9
3.2. Rolle der Erzieherin	10
3.3. Beteiligung der Kinder - Partizipation	10
3.4. Der Stellenwert des Spiels	10
3.5. Soziale und emotionale Kompetenzen	11
3.6. Grenzen setzen	11
3.7. Sprachentwicklung und Kommunikation.....	12
3.8. Bewegung	12
3.9. Schlafen, Ruhen und Entspannen.....	13
3.10. Essen	13
3.11. Übergänge / Transitionen.....	14
3.11.1. Eingewöhnung in die Krippe.....	14
3.11.2. Übergang in den Kindergarten	15
3.13. Bindung und Beziehung	17
3.14. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
3.15. Umgang im Krankheitsfalle	19
3.17. Kooperation mit anderen Institutionen.....	21
3.19. Umgang mit Beschwerden	22
4. Unser Leitbild	23

1. Vorwort

Kinder lernen in keiner anderen Lebensphase so schnell und begierig, wie in den ersten Lebensjahren. Differenzierte Lernerfahrungen in dieser Zeit treiben die Entwicklung des Kindes weit voran. Da Lernen ein sozialer Prozess ist, brauchen Kinder andere Kinder, um gemeinsam Wissen zu konstruieren und Bedeutungen zu erforschen. Der Besuch in der Kinderkrippe wirkt sich daher nachhaltig auf den weiteren Bildungs- und Lernweg des Kindes aus. Voraussetzung ist eine hohe Qualität an pädagogischen Angeboten und emotionaler Bindungsarbeit, sowie unbedingte positive Wertschätzung des einzelnen Kindes.

Diese Erkenntnisse bilden für uns die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Eine hohe Qualität ist für uns Basis und Ziel zugleich. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, unsere Arbeit ständig zu überprüfen, zu reflektieren und ebenso weiterzuentwickeln. Unsere Konzeption ist demnach ebenso kein abgeschlossenes Werk. Aufgrund von Erfahrungen und Beobachtungen, sowie durch Veränderungen von außen (z.B. Rahmenbedingungen), aber auch durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse, entwickeln wir unsere Konzeption weiter.

Unsere Konzeption ist für uns das verbindliche Arbeitspapier der pädagogischen Arbeit. Sie ist Grundlage und Zielsetzung. Gleichzeitig dient sie der Transparenz unserer Arbeit nach außen. Sie bietet daher allen Interessierten die Möglichkeit, Einblick in die Basis unserer Arbeit zu erhalten.

2. Allgemeiner Bereich

2.1. Der Träger

Träger unserer Krippe ist die Stadt Aßlar. Die familienfreundliche Stadt bietet in ihren verschiedenen Kindertageseinrichtungen, wie Krippe, Kindertagesstätte und Hort, vielfältige Betreuungsmöglichkeiten für Kinder vom vollendeten ersten bis zum zehnten Lebensjahr.

2.2. Unsere Krippe

In unserer Krippe werden 12 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut. Die Einrichtung liegt zentral in der Kernstadt Aßlar auf dem Gelände des Freizeitbades „Laguna“. Unser Einzugsgebiet umfasst alle Ortsteile der Stadt. Durch die Räume der umgebauten Wohnung erhält unsere Krippe eine vertrauensvolle Atmosphäre, in welcher sich die Kinder schnell zurechtfinden. Unser teilweise überdachtes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, und wird von uns auch bei schlechtem Wetter genutzt. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die zahlreichen Angebote unserer Umgebung, wie die Turnhalle des Turnvereins, das Freizeitbad, der nahegelegene Spielplatz und das Sport-Stadion.

2.3. Öffnungszeiten und Schließtage

Öffnungszeiten:

Die Krippe ist montags bis freitags von 7 Uhr bis 15 Uhr geöffnet. Dabei können die folgenden Tarife gewählt werden:

7.00 Uhr bis 13.00 Uhr (ohne Mittagessen)	70,00 € pro Monat
7.00 Uhr bis 15.00 Uhr (mit Mittagessen)	115,00 € pro Monat

Schließtage:

Unsere Schließtage werden rechtzeitig für das nächste Jahr festgelegt, und bekannt gegeben. In der Regel schließen wir 3 Wochen in den Sommerferien. Die Schließtage liegen bei durchschnittlich 25 Tagen in einem Jahr.

2.4. Tagesablauf / Wochenplan

Tagesablauf:

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Folgende wichtige Stationen erleben die Kinder jeden Tag:

- 7:00 Uhr bis 9:00: Uhr Bring- und Freispielzeit
- Anschließend treffen wir uns zum Morgenkreis
- ca. 9:20 Uhr gehen wir Händewaschen und anschließend zum gemeinsamen Frühstück
- Nach dem Frühstück finden gezielte Angebote und Beschäftigungen statt
- 12:00 Uhr Mittagessen und anschließend Beginn der Mittagsruhe
- 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr Abholzeit (für Kinder die bis 13:00 Uhr angemeldet sind)
- Bis 15:00 Uhr Freispiel- und Abholzeit

Wochenplan:

Wie unser Tagesablauf, ist auch unser Wochenplan für die Kinder klar strukturiert. So haben wir für unsere besonderen Angebote festgelegte Tage. Hier bieten wir folgendes an:

Turntag:

Am Montag ist unser Turntag. Die Bewegungs- und Turnstunden werden von uns vorbereitet und durchgeführt. Dabei achten wir auf die jeweiligen Gruppenstruktur, sowie die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Schwimmtag:

An jedem Mittwoch geht eine Kleingruppe (im Wechsel) mit zwei Erzieherinnen in das Schwimmbad Laguna. Die Ziele wie Wassergewöhnung, Bewegung im Wasser und Erfahrungen mit dem Element Wasser stehen im Vordergrund. Der Spaß gehört natürlich auch dazu!

Gemeinsames Frühstück:

Am Freitag haben wir gemeinsames Frühstück. Wir bereiten das Frühstück mit den Kindern gemeinsam zu. Wir achten auf einen zuckerfreien Vormittag und richten uns nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.

2.5. Unser Team

Unser Team besteht aus 4 Erzieherinnen, darunter die Einrichtungsleitung, sowie einer Anerkennungspraktikantin und einer FSJ-lerin.

Wenn es zur jeweiligen Gruppensituation passt, bieten wir weitere Praktikumsstellen für die Kurzzeitpraktika im Rahmen der Ausbildung zum / zur Erzieher/in an.

Darüber hinaus ist eine Reinigungskraft täglich mit der verantwortungsvollen Reinigung in unserem Haus, über eine Reinigungsfirma, beschäftigt.



3. Pädagogischer Bereich

Unsere Arbeit ist grundsätzlich auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes ausgerichtet. Wir arbeiten situationsorientiert in Anlehnung an den „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren in Hessen“. Besonderen Fokus legen wir dabei auf die „Handreichung“ zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Es ist für uns selbstverständlich, alle (auch im Bildungsplan beschriebenen) Bildungsbereiche in unserer pädagogischen Arbeit aufzugreifen. Im Folgenden beziehen wir uns auf unsere besonderen Schwerpunkte in der Arbeit.

3.1. Unser Bild vom Kind

Die Bedürfnisse des Kindes stehen für uns im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen ihre Rechte einzuräumen.

Kinder bringen von Geburt an alle wichtigen Voraussetzungen mit, welche sie für ihre gesamte Entwicklung und ihr späteres Lernen benötigen. Dafür brauchen sie jedoch eine Umwelt, welche ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrnimmt und entsprechend darauf reagiert. Durch zuverlässige Bezugspersonen kann ein Kind eine sichere Bindung aufbauen und Selbstvertrauen erlangen. Wir sehen jedes Kind als Individuum, welches seine eigenen Kompetenzen und Ressourcen zur Weiterentwicklung mitbringt.

Es ist ein Grundbedürfnis von Kindern, die Umwelt selbstständig und selbstaktiv zu erkunden. Dabei werden sie von ihrer natürlichen Motivation und Neugier geleitet. Bereits von Geburt an tritt ein Kind in Kommunikation mit seiner Umwelt. Ebenso äußert es seine Bedürfnisse von Anfang an, und kann seine Emotionen ausdrücken und auch einsetzen.

Neben festen Bezugspersonen benötigt ein Kind auch Gleichaltrige, um seine Kompetenzen zu erweitern. In der Kindergruppe sammelt ein Kind daher wichtige Erfahrungen, welche ihm Erwachsene alleine nicht bieten können.

3.2. Rolle der Erzieherin

Wir sehen es als unsere Aufgabe die Kinder sensibel zu begleiten und ihnen als Entwicklungspartner wertschätzend zur Seite zu stehen. Dies ermöglicht den Kindern ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu stärken.

Durch unsere Rahmenbedingungen, unser pädagogisches Handeln und unsere Haltung zum einzelnen Kind, schaffen wir eine anregende Lernumgebung, die der natürlichen Motivation des Kindes entspricht. Dadurch kann das Kind unter anderem neue Erfahrungen sammeln, (sich) ausprobieren und eigene Konfliktlösungsstrategien testen und für sich entwickeln. Aufgrund von Beobachtungen nehmen wir die individuellen Bedürfnisse des Kindes wahr. Dies ist die Grundlage für unsere pädagogische Planung. Wir achten die Persönlichkeit und Lebenssituation jedes Kindes.

Darüber hinaus ist es für uns selbstverständlich, uns fortzubilden und neue Erkenntnisse aus Fachliteratur in unsere Arbeit mit einzubeziehen.

3.3. Beteiligung der Kinder - Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend einbezogen zu werden. Das heißt für uns, dass die Kinder in unserer Krippe ebenso ein Mitbestimmungsrecht haben wie wir Erzieherinnen. Diese Beteiligung der Kinder hat einen großen Einfluss auf vielfältige Bildungsprozesse und Abläufe in unserem Haus.

3.4. Der Stellenwert des Spiels

Besonders in den ersten Lebensjahren hat das Spiel eine zentrale Rolle für die gesamte kindliche Entwicklung. Spielen ist immer auch Lernen. Das Kind setzt sich beim Spielen aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinander. Dies ist die Basis für

die kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung. Im Spiel mit anderen Kindern und Erwachsenen erhält das Kind die Möglichkeit voneinander und miteinander zu lernen sowie die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Wir schaffen ein angemessenes Umfeld um den Interessen und der hohen Motivation der Kinder gerecht zu werden. Für uns hat daher die Freispielzeit einen besonders hohen Stellenwert.

Durch Beobachtungen und Dokumentation erfahren wir mit welchen Themen, Rollen, Gegenständen oder Figuren sich die Kinder gerade befassen und auf welcher Entwicklungsstufe sie sich befinden. Dies ist eine Voraussetzung für unsere pädagogische Planung.

3.5. Soziale und emotionale Kompetenzen

Kleinkinder entwickeln ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit Anderen. Daher bietet der Alltag in unserer Krippe jedem Kind die Möglichkeit soziale Grenzen und Verhaltensmuster zu erproben und einzuüben. Die Kinder erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Weiterhin knüpfen sie Kontakte zu Gleichaltrigen und entwickeln die Fähigkeiten, sich hier als eigenständige Person zu erleben, und ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Hier werden wichtige Grundbausteine für das gesamte soziale und emotionale Handeln geprägt, welche im weiteren Leben weiter differenziert werden.

3.6. Grenzen setzen

Das Thema Grenzen ist für uns in unserer täglichen Arbeit wichtig. Durch Grenzen erfahren die Kinder Sicherheit und Orientierung, welche sie für ihr Handeln, ihre natürliche Neugier und ihr wachsendes Streben nach Selbstständigkeit benötigen.

Auch ist es für Kinder wichtig, Grenzen zu hinterfragen und auszutesten. Dadurch erfahren sie nicht nur, dass alles hinter der Grenze nicht erlaubt ist, sondern vor

allem auch, dass sie sich vor dieser Grenze frei und selbstentscheidend bewegen können und dürfen.

Die Grenzen in unserem Haus werden nicht willkürlich, sondern sinnvoll aufgrund unseres Fachwissens, unseren täglichen Beobachtung und der stetigen Reflexion unserer pädagogischen Arbeit gesetzt und kindgerecht umgesetzt. Sollte ein Kind eine Grenze überschreiten, folgen logische und angemessene Konsequenzen. Dabei nehmen wir immer Bezug auf unsere pädagogischen Zielsetzungen sowie die Bedürfnisse, den Lernprozess und den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Basis unseres pädagogischen Handelns in solchen Situationen sind Wertschätzung, Verständnis, Ermutigung und Partizipation des Kindes.

3.7. Sprachentwicklung und Kommunikation

Mit Hilfe von Kommunikation und Sprache ist es einem Kind möglich, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die gesamte kindliche Entwicklung und wesentlicher Bestandteil aller Bildungsbereiche.

Jedes Kind in seiner individuellen Sprachentwicklung zu unterstützen und zu fördern, ist für uns in unserer pädagogischen Arbeit selbstverständlich. Dies geschieht nicht isoliert, sondern ist eingebettet in sämtliche Aktivitäten des gesamten Tagesablaufes. Darüber hinaus schaffen wir zusätzliche Sprachanlässe im Stuhlkreis (mit Fingerspielen, Liedern, usw.) und mit geeigneten Medien (wie Bücher, Spiele, usw.).

3.8. Bewegung

Bewegung ist die Voraussetzung für die gesamte kindliche Entwicklung. Alle Tätigkeiten wie Essen, Atmen, (Fort-)Bewegung, Sinneswahrnehmung, Denken und Sprechen werden durch Bewegung gelernt und gesteuert. Die Kinder erfahren etwas über sich und ihre Umwelt. Bewegung hat dadurch auch einen großen Einfluss auf die sozialen und emotionalen Kompetenzen des Kindes sowie auf das Vertrauen in die eigenen körperlichen Fähigkeiten.

Um diese körperbezogenen Kompetenzen zu stärken, hat Bewegung einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Wir beachten das Bewegungsbedürfnis der Kinder und ermöglichen ihnen differenzierte Erfahrungen zu sammeln. Unser Raumkonzept sowie unsere (Spiel-)Angebote richten sich nach diesem Bedürfnis.

3.9. Schlafen, Ruhen und Entspannen

Ausruhen und Schlafen sind für die Entwicklung von Kleinkindern sehr bedeutsam. Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten und bieten den Kindern neben festen Schlafzeiten die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Ruhe jederzeit nachzugehen. Um eine geborgene, vertraute Umgebung für einen erholsamen Schlaf zu schaffen, bekommt jedes Kind seinen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche und seinen Ruheutensilien (Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch,...). Wiederkehrende Einschlafrituale, wie das Abdunkeln des Raumes und ein Schlaflied, geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

3.10. Essen

Um für das Essen einen geeigneten Rahmen zu schaffen, beginnt bei uns jede Mahlzeit mit einem Ritual (Händewaschen, Tischspruch,...). Gleichzeitig signalisieren wir den Kindern damit, dass die Spielzeit für diesen Moment unterbrochen wird. Es ist uns besonders wichtig alle Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen. Dabei werden die sozialen Beziehungen gestärkt und eine positive Esskultur vermittelt. Kinder haben das Bedürfnis, Essen mit allen Sinnen wahrzunehmen und genussvoll zu erleben. Mahlzeiten organisieren wir so, dass die Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben - ob mit Fingern, Gabel oder Löffel.

Um die Zähne und den Körper gesund zu halten legen wir großen Wert auf zuckerfreie Mahlzeiten. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. In die Frühstücksdose gehören zum Beispiel ein Brot mit Wurst oder Käse, Gemüse oder Obst. Wenn ein sehr junges Kind noch kein Brot (oder andere feste Lebensmittel)

essen kann, greifen wir übergangsweise in Absprache mit den Eltern natürlich die Essgewohnheiten des Kindes von Zuhause auf. Süße Lebensmittel (wie z.B. Marmelade, Joghurt, Kuchen, Süßes vom Bäcker,...) gehören nicht zum gesunden Frühstück und sollen nicht mit in die Krippe gebracht werden. Getränke wie Wasser und ungesüßten Tee die Kinder bei uns.

3.11. Übergänge / Transitionen

Im Laufe ihres gesamten Lebens werden Kinder mit Übergängen konfrontiert. Meist stellt die Eingewöhnung eines Kindes von der Familie in eine Kindertageseinrichtung, in unserem Fall in die Krippe, den ersten Übergang dar den ein Kind bewältigen muss. Dabei ist gerade die Gestaltung dieses Prozesses wichtig und mitentscheidend für das emotionale Erleben und den Verlauf der weiteren Übergänge eines Kindes und seiner Familie (Beispielsweise später von der Krippe in den Kindergarten). Verläuft die Eingewöhnung eines Kindes in unserer Krippe behutsam und erfolgreich, kann das Kind Selbstvertrauen in sich schöpfen und wichtige (Ich-)Kompetenzen erwerben sowie darauf in späteren Übergangssituationen aufbauen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin diese Übergänge für jedes Kind individuell und zielgerichtet zu gestalten. Für uns ist es wichtig das Kind und auch die Familien zu begleiten und zu unterstützen. Wir sehen uns als Partner für einen gelingenden Übergang vom Elternhaus zu uns in die Krippe, wie auch bei dem späteren Wechsel von der Krippe in den Kindergarten.

3.11.1. Eingewöhnung in die Krippe

Der erste Tag in der Krippe ist für die Kinder und Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Für die Kinder ist das oft die erste längere Trennungserfahrung, die das Gefühlsleben der Kinder und der Eltern stark beeinflusst. Die Eingewöhnung bedeutet für beide eine große Herausforderung. Die Kinder sollen sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden.

Kinder sind durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung einer festen Bezugsperson (in der Regeln ein Elternteil). Damit Eltern und Kinder die Möglichkeit haben sich gut an die neue Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungsphase, für welche die Eltern 3 Wochen einplanen müssen. In Ausnahmefällen (beispielsweise wenn das Kind in der Zeit erkrankt) kann die Eingewöhnung auch länger dauern.

Außerdem machen wir bei den Familien einen Hausbesuch. Dabei geht es uns darum das Kind in seiner vertrauten Umgebung zu erleben und einen ersten Kontakt herzustellen. Dies erleichtert den Kindern die Eingewöhnung in der Krippe. Ein wichtiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern kann hier in besonderer Weise stattfinden.

Im Falle einer Krankheit während der Eingewöhnung kann es notwendig sein, die Eingewöhnungsphase zu verlängern. Dies muss bei dem geplanten Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme der Eltern berücksichtigt werden. Die Eingewöhnung sollte nicht kurz vor einem geplanten Urlaub der Familie, oder den Schließzeiten der Krippe stattfinden.

3.11.2. Übergang in den Kindergarten

Am Ende der Krippenzeit steht für jedes Kind der Wechsel in den „großen Kindergarten“ an. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe neben den Eltern diesen Übergang für jedes Kind individuell mit zu gestalten. Wie dies genau aussieht ist abhängig von den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und kann demnach auch unterschiedlich gestaltet werden. Ein Besuch von uns und dem Kind in der neuen Einrichtung wäre hierfür ein Beispiel. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Eltern keine Eingewöhnungszeit mit der neuen Kindertagesstätte vereinbaren müssen. Wir können die Kinder und Eltern beim Übergang unterstützen, die Hauptverantwortung liegt allerdings bei den Eltern.

Auch bei diesem Prozess steht eine Eingewöhnung nicht nur dem Kind, sondern auch seiner Familie zu. Der Wechsel von der Krippe in den großen Kindergarten unterscheidet sich jedoch im Vergleich zum Übergang vom Elternhaus in die

Krippe.

Für das Kind bedeutet dies:

- kein Kleinkind mehr zu sein, sondern ein großes Kindergartenkind
- die eigenen Bedürfnisse und Wünsche klarer äußern zu können
- neue Aufgaben zugetraut zu bekommen
- die eigenen Kompetenzen zu erweitern, neue Spielpartner zu finden und die eigene Selbstständigkeit weiter auszubauen
- Veränderung von Beziehungen, wie Abschied der Krippenerzieherinnen und der Kinder, Beziehungsaufbau zu den neuen ErzieherInnen und den großen Kindern

Für die Eltern bedeutet dies:

- die eigene Rolle zu erweitern (Eltern eines Kindergartenkindes zu sein)
- zu akzeptieren, dass das Kind größer, selbstständiger und unabhängiger wird (Abschied von der Kleinkindphase), und dass für das Kind die Beziehungen zu anderen Kindern wichtiger werden als zu den Erzieher/innen
- Vertrauen in das eigene Kind zu haben
- dem Kind Zeit für die neue Situation zuzugestehen
- Veränderungen von Beziehungen zu akzeptieren, wie Abschied vom engen Kontakt zu den Krippenerzieherinnen sowie Beziehungsaufbau mit den neuen ErzieherInnen
- die Unterschiede zwischen Krippe und Kindergarten wahrzunehmen und zu akzeptieren

3.13. Bindung und Beziehung

Kinder benötigen emotionale Sicherheit und Feinfühligkeit um Bindung aufzubauen. Das Handeln der Bezugspersonen sollte beständig und vorhersehbar sein. So können Kinder ohne Angst ihre Umwelt erkunden und auf Andere zugehen. Eine sichere Bindung ist bedeutsam für die weitere emotionale und soziale Entwicklung des Kindes und Grundlage für Lernen. Das gesamte Lernen wird stark von den Bindungserfahrungen eines Kindes beeinflusst. Für uns ist es daher wichtig, behutsam eine Bindung zu jedem Kind aufzubauen indem wir mit seinen Bedürfnissen sensibel und wertschätzend umgehen, und indem wir ihm signalisieren, dass es sich auf uns verlassen kann und sich verstanden fühlt. Unser Ziel ist es die Identität und die Kompetenzen des Kindes zu stärken. Dabei ist es unsere Aufgabe die Sprache der Kinder zu finden und jedes Kind mit Gewissheit spüren zu lassen: „Ich bin so in Ordnung, wie ich bin!“

3.14. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Grundpfeiler unserer Krippenarbeit. Wir arbeiten in einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnis auf der Basis von gegenseitigem Verständnis und Offenheit. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit und bedeutet für uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gut eingehen zu können.

In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Eltern. Folgende Angebote bieten wir an:

1. Informationen für neue Eltern

Vor der Eingewöhnung erhalten alle neuen Eltern eine Mappe mit allen wichtigen Infos für den Krippenbesuch (Eingewöhnung, Verhalten im Krankheitsfall, Fragebogen für den Hausbesuch,...).

2. Hausbesuch

Der Hausbesuch ist der erste Tag der Eingewöhnung. Hier besuchen max. 2 Erzieherinnen das Kind in seiner häuslichen Umgebung für ca. 1 Stunde. Wir möchten dem Kind den ersten Kontakt zu uns in seinem gewohnten Umfeld ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit ist es möglich, auf individuelle Fragen einzugehen und den am Infoabend ausgeteilten Fragebogen zu besprechen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder ihre Fremdheitsgefühle besser überwinden können, wenn sie uns bereits in ihrem „Zuhause“ kennengelernt haben. Das ist aus unserer Sicht der erste wichtige Schritt, um ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind, den Eltern und uns Erzieherinnen aufbauen zu können.

3. Regelmäßiger Informationsaustausch im Alltag

Wichtige aktuelle Informationen aus der Krippe und der Familie können beim Bringen und Abholen der Kinder direkt zwischen den Eltern und den Erzieherinnen ausgetauscht werden. Wenn die Eltern uns Besonderheiten (z.B. schlechtes Schlafen in der Nacht) mitteilen, können wir eventuelle Veränderungen im Gemütszustand oder Verhalten des Kindes leichter zuordnen und entsprechend darauf reagieren.

4. Regelmäßige Entwicklungsgespräche und Austausch über die Bildungsprozesse des Kindes

Für diese Gespräche gibt es in der Regel keinen aktuellen Anlass. Es wird mit allen Eltern einmal im Jahr durchgeführt. Wir nehmen uns für diese Gespräche ausreichend Zeit und freuen uns, wenn beide Elternteile die Teilnahme ermöglichen können. In diesem Gespräch konzentrieren wir uns auf die individuellen und sozialen Ressourcen, die wir in der Gruppe oder im Einzelspiel beim Kind beobachten konnten, und sprechen mit den Eltern darüber, wie wir gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung unterstützen können. Themenbereiche können bei diesen Gesprächen u.a. die motorische Entwicklung, die Sozial-emotionale Entwicklung oder die Sprachentwicklung sein.

Das Entwicklungsgespräch ist auch eine Gelegenheit, Fragen und Sorgen der Eltern zu besprechen, oder sich über das (evtl. nicht verständliche) Verhalten des Kindes auszutauschen.

Zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen können die Eltern jederzeit Einblick in das Portfolio ihres Kindes bekommen. Nach Absprache mit uns kann das Portfolio für zu Hause ausgeliehen werden um es gemeinsam mit der Familie anzuschauen. Am Ende der Krippenzeit nimmt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

5. Gespräche aus aktuellem Anlass

Bei Fragen zur Erziehung, bei Sorgen über die Entwicklung oder das Verhalten eines Kindes, Konfliktsituationen mit anderen Kindern, oder einer aktuell schwierigen Situation innerhalb und außerhalb der Krippe, können wir zeitnah einen Gesprächstermin vereinbaren.

6. Elternabend

Mindestens einmal jährlich findet ein Elternabend statt. Themen können hier sein: Die Elternbeiratswahl, anlassbezogene Themen (z.B. Feste), Weitergabe aktueller Informationen.

7. Eltern-Kind-Nachmittage

Ca. zweimal jährlich laden wir zu einem gemeinsamen Eltern-Kind-Nachmittag mit einem thematischen Schwerpunkt ein, wie z.B. ein gemütlicher Adventsnachmittag oder ein Grillfest.

3.15. Umgang im Krankheitsfalle

Generell muss ein Kind nach einer ansteckenden Krankheit (z.B. Erbrechen, Durchfall, ...) 48 Std. symptomfrei sein, bevor es die Krippe wieder besucht. Ein Tag in der Krippe ist für das Kind mit einem Arbeitstag eines Erwachsenen

vergleichbar. Zu Hause ist das Kind einer geringeren Anzahl von Reizen ausgesetzt, kann seine Ruhephasen selbst bestimmen, und muss sich nicht mit einer Vielzahl anderer Kinder auseinandersetzen. Der Alltag in der Einrichtung kann den Bedürfnissen des noch nicht völlig gesunden Kindes nicht gerecht werden. Durch das noch geschwächte Immunsystem ist die Gefahr der Wiederansteckung erhöht. Auch andere Kinder und Erzieher können angesteckt werden. Wir bitten die Familien um Verständnis für die konsequente Umsetzung dieser Regel, da wir die Verantwortung für alle Kinder in der Gruppe tragen.

Für den Fall einer Erkrankung des Kindes während unseren Tagesablaufes (bspw. Fieber, Magen-Darm-Erkrankung, auffälliges Verhalten / das Kind kann nicht mehr aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen) müssen die Eltern ihre Erreichbarkeit gewährleisten und ihr Kind umgehend aus der Krippe abholen.

Kranke Kinder sollten bitte telefonisch in der Krippe abgemeldet werden. Bei hochansteckenden Infektionskrankheiten kann das Kind erst dann seinen Besuch wieder aufnehmen wenn ein ärztliches Attest vorliegt.

Wir dürfen den Kindern keine Medikamente geben. Sollte es nötig sein, dass ein Kind auch während des Besuches der Krippe Medikamente einnehmen muss, benötigen wir eine Bescheinigung vom Arzt mit der genauen Dosierungsanleitung für das von ihm verschriebene Medikament.

3.17. Kooperation mit anderen Institutionen

Zu unserer täglichen Arbeit gehört die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Durch die Unterstützung unserer Partner können wir für die Kinder zusätzliche besondere und gezielte Angebote planen und sinnvoll durchführen. An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Partner herzlich dafür bedanken!



3.19. Umgang mit Beschwerden

Eltern, sowie alle weiteren Personen mit denen wir zusammenarbeiten, haben das Recht, sich mit Anregungen, Ideen und Hinweisen an die Fachkräfte im Haus oder den Elternbeirat zu wenden. Für uns ist es sehr wichtig, dass Eltern sich mit Kritik oder Verbesserungsvorschlägen direkt an uns wenden. Nur so sind wir in der Lage direkt darauf entsprechend zu reagieren und die Angelegenheit schnellstmöglich zu klären. Aus diesem Grund haben wir im Haus ein Konzept für den Umgang mit Beschwerden installiert.

Jede Beschwerde die an uns heran tritt wird von uns ernst genommen und auch bearbeitet. Auch darf eine Beschwerde in jeglicher Form und Art geäußert werden, z.B. persönlich, schriftlich oder auch telefonisch. Nachdem eine Beschwerde geäußert wurde, beginnt der Bearbeitungs-Prozess in welchem mögliche Lösungswege erarbeitet und überprüft werden.

Der Beschwerde-Prozess wird von uns dokumentiert, aufbewahrt und einmal jährlich von uns evaluiert um mögliche Schritte für unsere weitere Arbeit daraus ableiten zu können.

4. Unser Leitbild

Hand in Hand der Zukunft entgegen!



Unsere Leitsätze zum Kind:

- Wir arbeiten ressourcenorientiert!
Das heißt, wir schätzen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit und ermitteln kontinuierlich seine Interessen und Fähigkeiten, um es seiner Entwicklung entsprechend zu unterstützen und zu fördern.
- Wir schaffen eine herzliche Atmosphäre, die dem Kind Sicherheit und Verlässlichkeit bietet. Dies ermöglicht ihm, sich geborgen zu fühlen und positive Bindungen aufzubauen.
- Wir bieten und gestalten eine reizvolle Umgebung, welche die Neugier und Entdeckungsfreude der Kinder weckt und alle Sinne anspricht.

Unsere Leitsätze zu den Eltern:

- Wir treten Eltern mit Offenheit gegenüber und nehmen ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst.
-

- Wir respektieren die unterschiedlichen Lebensentwürfe der Familien und sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind.
- Durch regelmäßigen Austausch verfolgen wir gemeinsame Erziehungsziele zum Wohle des Kindes.

Unsere Leitsätze zum Team:

- Wir arbeiten professionell und demokratisch.
Das heißt, wir planen und reflektieren unsere Arbeit gemeinsam und stehen im ständigen Austausch miteinander.
- Wir arbeiten offen und loyal zusammen.
- Wir zeigen Mut im Umgang miteinander.
Das bedeutet für uns unter anderem, Kritik anzunehmen und konstruktiv zu äußern.